



- **BERICHTE/ REPORTS**

27.–28. Aug. 24, Frankfurt

WS.: Translation and Jewish-Christian Relations
WS.: Translation and Jewish-Christian Relations

11.–13. Sept. 2024, HAB Wolfenbüttel

Konf: Die Frühe Neuzeit als Epoche des Übersetzens. Revision und Bilanz eines Forschungsprogramms
Conf: The Early Modern Period as an Age of Translation: Review and Stocktaking of a Research Programme

- **BLOG: ÜBERSETZUNGSGESCHICHTE(N)**

- **ANKÜNDIGUNGEN/ANNOUNCEMENTS**

- **TERMINE/DATES**

(15. Nov. 2024) Greifswald

CfP: Mehrsprachigkeit. Kommunikationsformen in der Stadt und am Hof (ca. 1200–1600)
CfP: Multilingualism: Communication Forms in Cities and at Court (ca. 1200–1600)

Lukian-Kolloquium im Wintersemester 2024-25

Lucian colloquium in the winter term 2024-25

Program

- **PUBLIKATIONEN/PUBLICATIONS**

Idelson-Shein: Between the Bridge and the Barricade

Idelson-Shein: Between the Bridge and the Barricade

Mahler und Zwierlein (Hg.): Zeiten bezeichnen

Mahler and Zwierlein (eds): Labelling Times

Sehr geehrte Lesende, liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere sechste und letzte Jahreskonferenz ist erfolgreich abgeschlossen, über die wir selbstverständlich ebenso berichten wie über den Workshop unserer Mercator Fellow Iris Idelson-Shein. Vor uns liegen aber noch einige Veranstaltungen und Publikationen, sodass Sie sich weiterhin auf diesen Newsletter freuen und uns Mitteilungen zuschicken können.

Die nächste Newsletter-Ausgabe erscheint im Dezember; Ankündigungen in deutscher und englischer Sprache erbitten wir bis zum **30. November 2024**.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start ins Wintersemester und eine anregende Lektüre!

Herzliche Grüße
Regina Toepfer und Annkathrin Koppers

///

Dear Readers and Colleagues,

Our sixth and last annual conference has come to a successful end, and it goes without saying that we report on it—and on the workshop given by our Mercator Fellow Iris Idelson-Shein—in the following. By the way, we still have a number of events and publications coming up, so you can continue looking forward to this newsletter. And please keep sending us your notices.

The next issue of the newsletter will be out in December. Please send your announcements in German and English by **30 November 2024**.

We hope the winter semester gets off to a good start for you!

Happy reading and warm regards,
Regina Toepfer and Annkathrin Koppers

 Berichte/ Reports

27.–28. Aug. 24, Frankfurt

WS.: Translation and Jewish-Christian Relations

Ende August 2024 hielt Prof. Iris Idelson-Shein (Ben-Gurion University of the Negev, Be'er Sheva und SPP 2130-Mercator Fellow) einen Workshop zum Thema „Übersetzung und jüdisch-christliche Beziehungen“ in Frankfurt ab. Der Workshop basierte auf ihrer jüngsten Monografie *Between the Bridge and the Barricade* (s.u.), die wiederum aus ihrem ERC-Projekt [JEWFACT](#). Jewish Translation and Cultural Transfer in Early Modern Europe‘ hervorging.

Während des zweitägigen Workshops wurden sowohl theoretische Texte als auch Primärquellen gelesen und diskutiert. Der theoretische Teil behandelte vor allem die Tel-Aviver Schule und deren Rolle bei der Entwicklung der internationalen Translationsforschung, mit Texten von Itamar Even Zohar, Gideon Touri und Zohar Shavit. Daneben wurden aber auch Texte von Lawrence Venuti und Naomi Seidman gelesen und der Einfluss anderer wichtiger Vertreter des Faches (mit Postcolonial und Poststructural Hintergrund), wie Homi K. Bhabha, Jaques Derrida und Tejaswini Niranjana diskutiert.

Auf der praktischen Ebene wurden unterschiedliche Methoden des Übersetzens besprochen und die Rolle der Übersetzung und die Charakteristika jüdischer Übersetzungstätigkeit in der Frühen Neuzeit untersucht. In dieser Zeit entwickelte sich ein vielschichtiges Korpus an Übersetzungen nichtjüdischer Werke in jüdische Sprachen, vor allem Hebräisch und Jiddisch, von denen Beispiele unterschiedlicher Gattungen (Prosa, Philosophie, Medizin, Geschichte) aus verschiedenen europäischen Ausgangssprachen gelesen und diskutiert wurden. Entgegen der gängigen Forschungsmeinung, konnte Idelson-Shein zeigen, dass in der Frühen Neuzeit kein Niedergang jüdischer Übersetzungstätigkeit stattfand, sondern dass diese seit der Antike kontinuierlich bestand. Übersetzung, meist nicht als solche gekennzeichnet, bot der

jüdischen Minderheitskultur eine Form der Teilhabe an der sie umgebenden nichtjüdischen Kultur, ohne die Grenzen der eigenen religiösen Identität zu verletzen. Durch das Prisma der Übersetzung betrachtet, vermittelte der Workshop ein Verständnis der frühneuzeitlichen jüdischen Kultur als zutiefst dialogisch, da die übersetzte Literatur ein kollaboratives Projekt war und ein Ort intensiver Verhandlungen zwischen verschiedenen Kulturen, Gemeinschaften, Religionen, Lesern, Gattungen und Sprachen.

///

WS.: Translation and Jewish-Christian Relations

In late August 2024, Prof Iris Idelson-Shein (Ben-Gurion University of the Negev, Be'er Sheva and SPP 2130-Mercator Fellow) gave a workshop on the subject of “translation and Jewish-Christian relations” in Frankfurt. The workshop was based on her latest monograph *Between the Bridge and the Barricade* (see below) which in turn grew out of her ERC project “[JEWFACT: Jewish Translation and Cultural Transfer in Early Modern Europe](#)”.

During the two-day workshop, both theoretical texts and primary sources were read and discussed. The theoretical phase revolved primarily around the Tel Aviv school and its role in the development of international translation research with texts by Itamar Even Zohar, Gideon Touri, and Zohar Shavit. Texts by Lawrence Venuti and Naomi Seidman were read as well, and the influence of other important exponents of the field (with post-colonial and post-structural backgrounds), for instance Homi K. Bhabha, Jaques Derrida, and Tejaswini Niranjana, discussed.

On the practical level, various translation methods were considered and the role of translation and characteristics of Jewish translation practice in the Early Modern period examined. In that period, a complex body of translations of non-Jewish works into Jewish languages, above all Hebrew and Yiddish, materialized. The workshop participants read and discussed examples of various genres (prose, philosophy, medicine, history) translated from a range of different European source languages. Contrary to prevailing scholarly view, Idelson-Shein was able to show, that no decline of Jewish translation activity had taken place, but had in fact continued unbroken since antiquity. Translations—usually not identified as such—offered the Jewish minority culture a form of participation in the non-Jewish culture of their surroundings without violating the boundaries of their own religious identity. Viewing the subject through the prism of translation, the workshop conveyed an understanding of Early Modern Jewish culture as profoundly dialogical: After all, translated literature was a collaborative project and a realm of intensive negotiation between cultures, communities, religions, readers, genres, and languages.

Bericht/report: Tekle Ekvimishvili & Avi Siluk

11.–13. Sept. 2024, HAB Wolfenbüttel

Konf: Die Frühe Neuzeit als Epoche des Übersetzens. Revision und Bilanz eines Forschungsprogramms

Das 2018 von der DFG eingerichtete Schwerpunktprogramm 2130 hat seine sechste und letzte Jahreskonferenz dazu genutzt, in intensiven Diskussionen die zentralen Thesen des Forschungsprogramms zu reflektieren und zu validieren. Der Kernhypothese, dass die Epoche der Frühen Neuzeit als Epoche des Übersetzens zu fassen sei, wird sich der Tagungsband widmen und dabei auch die Multiperspektivität des SPP spiegeln. Die verschiedenen diskutierten Epochenkonzepte wurden durch die Vorträge der beiden Mercator Fellows Yen-Maï Tran-Gervat (Sorbonne Nouvelle, Paris) aus der romanistischen Komparatistik und Iris Idelson-Shein (Ben-Gurion University of the Negev) aus der Judaistik zusätzlich bereichert.

Der zweite Fokus der Konferenz lag auf Reflexion und Bilanzierung des gestuften Übersetzungsbegriffs, der sechs Jahre lang Arbeitsgrundlage des Forschungsverbands war und auf der letzten Konferenz ebenso

intensiv diskutiert wurde wie auf der ersten; dabei hat sich der Akzent von der Frage „kann es übersetzen jenseits von *translation proper* überhaupt geben“ zur Frage „ist ein gestufter Übersetzungsbegriff nicht auch schon ein hierarchisierender Begriff“ verschoben.

Besonders vielschichtig war das Panel zur Interdisziplinarität, das von Reflexionen darüber getragen war, was es außerhalb der fachlichen und persönlichen Komfortzone zu entdecken gibt; wie der Transfer interdisziplinär gewonnener Erkenntnisse in die eigene Fachdisziplin gelingen kann; sowie von wissenschaftspolitischen Fragen danach, wie man in der Interdisziplinarität (Wissenschafts-)karriere machen kann oder ob Wissenschaftskommunikation primär als zusätzliche Arbeitsbelastung aufzufassen ist oder zur gesellschaftlichen Verantwortung von Forschenden gehört.

Flankiert und kommentiert wurden all diese Diskussionen von drei Expert:innen, nämlich Tobias Bulang (Heidelberg, Germanistische Mediävistik), Maren Jäger (Berlin, Literaturwissenschaft und Rhetorik) und Renate Dürr (Tübingen, Geschichte der Frühen Neuzeit), die zum Abschluss ihre Beobachtungen an den Verbund zurückspiegelten.

Das Format einer rein auf Diskussion ausgerichteten Konferenz empfiehlt sich für alle Verbünde, in denen die Kulturpraxis der wertschätzenden Kommunikation und des gegenseitigen Verständniswillens eingeübt und ubiquitär sind.

///

Conf: The Early Modern Period as an Age of Translation: Review and Stocktaking of a Research Programme

The Priority Programme 2130 launched by the German Research Foundation in 2018 used its sixth and final annual conference to reflect on and validate the programme's central assertion in the framework of in-depth discussion. The conference publication will be devoted to the SPP's core hypothesis—that the Early Modern period is to be conceived of as an era of translation—while in the process mirroring its multiperspectival nature. Lectures by the two Mercator Fellows Yen-Mai Tran-Gervat (Sorbonne Nouvelle, Paris) from the field of comparative studies in Romance literature, and Jewish studies scholar Iris Idelson-Shein (Ben-Gurion University of the Negev) enhanced the various concepts of the epoch in question.

The conference also focussed on reflecting on and taking stock of the tiered concept of translation that served as the research programme's working basis for six years—and was discussed as intensively at the last conference as it had been at the first. Within this context, the emphasis shifted from the question “Can there even be translation above and beyond ‘translation proper’?” to “Isn't a tiered concept of translation already in itself a hierarchizing concept?”.

The panel on interdisciplinarity proved to be especially multifaceted. It was borne by reflections on what there is to discover outside the scholarly and personal comfort zone, how findings gained by interdisciplinary means can be successfully transferred into one's own discipline, but also research policy questions as to how one can make a scholarly career for oneself in interdisciplinarity and whether scholarly communication is to be understood primarily as an addition to one's workload or is part and parcel of scholars' responsibility towards society.

All these discussions were accompanied and commented by three experts: Tobias Bulang (Heidelberg, German medieval studies), Maren Jäger (Berlin, literary studies and rhetoric), and Renate Dürr (Tübingen, history of the Early Modern period), who concluded the conference by mirroring their observations back to the research association.

The pure discussion format for conferences is recommended for all associations in which a culture of appreciative communication and mutual understanding is common practice and ubiquitous.

Bericht/report: Annkathrin Koppers

Blog: Übersetzungsgeschichte(n)

Kategorie: Academia

Der Blog unserer TransUnit hat eine neue Kategorie, um mit einer kolumnenhaften Komponente Aspekte des akademischen Alltags herauszugreifen, die Forscher:innen nach einer gewissen Zeit vielleicht als selbstverständlich erscheinen, es aber nicht unbedingt für Außenstehende sind. Unter „Academia“ finden sich künftig Kolumnen, die mit einer Prise Alltag und persönlicher Perspektive gewürzt sind. In der ersten Kolumne berichtet Julia Heideklang über ein zentrales Element einer jeden Konferenz: [Kaffeepausen](#).

///

Our TransUnit blog has a new category for highlighting aspects of academic life that might have come to appear to researchers to be a matter of course but are not necessarily so for outsiders. From now on, under “Academia”, you will find columns spiced with dashes of the everyday and personal perspective. In the first column, Julia Heideklang reports on a key element of every conference: [coffee breaks](#).

Ankündigungen/Announcements

Termine/Dates

(15. Nov. 2024) Greifswald

CfP: Mehrsprachigkeit. Kommunikationsformen in der Stadt und am Hof (ca. 1200–1600)

„Wie funktioniert mehrsprachige Kommunikation in der Stadt und am Hof zwischen 1200 und 1600? Diese Frage steht im Zentrum der geplanten interdisziplinären und internationalen Fachtagung. Dabei sollen insbesondere Prozesse und Verfahren der Organisation und Reflexion von Kommunikationssituationen, in denen mehrsprachige Kompetenzen gefragt waren, in verschiedenen Domänen mittelalterlicher Gesellschaften im lateinisch orientierten Europa untersucht werden. Einerseits formte die *lingua franca* der Gebildeten, die lateinische Sprache, einen umfassenden und einheitlichen Sprachraum, andererseits war Europa zugleich räumlich und sozial charakterisiert durch eine fast selbstverständliche Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt, die unterschiedliche Bereiche der Gesellschaften betraf, verschiedene Sprach- wie Dialektkontakte implizierte und die die Akteur:innen je nach Kontext vor unterschiedliche Herausforderungen stellte.“

Die Konferenz, organisiert vom [Greifswalder Mittelalterzentrum](#), soll vom 14. bis 16. Juli 2025 stattfinden. Einsendeschluss für Vortragsvorschläge ist der 15. Nov. 2024, den vollständigen CfP und weitere Informationen finden Sie [hier](#).

///

CfP: Multilingualism: Communication Forms in Cities and at Court (ca. 1200–1600)

“How did multilingual communication work in towns and at court between 1200 and 1600? This question forms the point of departure for the planned interdisciplinary and international specialist conference. In particular the aim will be to explore processes and methods of the organization of and reflection on communication situations in which multilingual competence was required in various domains of medieval society in Latin-oriented Europe. On the one hand, Latin—the *lingua franca* of the educated members of

the population—formed a comprehensive, uniform linguistic realm; at the same time, Europe was spatially and socially characterized by a degree of multilingualism and linguistic diversity that was virtually par for the course, and that applied to various areas of society, implied contact between various languages and dialects, and presented all involved with various challenges, depending on the context.”

Organized by the [Greifswalder Mittelalterzentrum](#), the conference is scheduled to take place from 14 to 16 July 2025. The deadline for lecture proposals is 15 November 2024. Go [here](#) for the full CfP and further information.

Lukian-Kolloquium im Wintersemester 2024-25

Enrica Fantino, Tommaso Graiff und Philip Schmitz (SPP-Vorhaben „Lukian in der deutschen Übersetzungskultur der Frühen Neuzeit“ an der Universität Leipzig) laden herzlich zum Lukian-Kolloquium ein, welches im Wintersemester 2024/25 zum fünften Mal stattfinden wird. Wie in den vergangenen Jahren, handelt es sich dabei um eine interdisziplinäre Vortragsreihe im hybriden Format, in welcher spezifische Probleme der Lukian-Forschung und, darüber hinaus, der frühneuzeitlichen und modernen Rezeptionsgeschichte antiker Texte mit Fokus auf dem Themenkomplex ‚Übersetzen‘ besprochen werden sollen. In diesem Rahmen werden ausgewiesene Expert:innen, unter anderem auch aus dem SPP-Kreis, Einblicke in ihre Forschungsarbeit und somit in die vielschichtige Kulturepoche der Frühen Neuzeit geben.

Das Kolloquium findet jeweils montags um 18.00 s.t. (außer am Donnerstag, dem 5. Dezember, um 19.00 Uhr s.t.) unter diesem Link statt:

<https://uni-leipzig.zoom.us/j/68931114228?pwd=NEpkN1lIRVZmcEh4aEhnMDV1SXhKdz09>
(Meeting-ID: 689 3111 4228)

Über die digitale Teilnahme möglichst vieler SPP-Angehöriger und ihre Beteiligung durch Vorträge und Projektvorstellungen in den nächsten Semestern würden sich die Veranstalter:innen sehr freuen!

///

Lucian colloquium in the winter term 2024-25

Enrica Fantino, Tommaso Graiff and Philip Schmitz (SPP project “Lucian in the Early Modern German Translation Culture”, University of Leipzig) cordially invite you to the “Lucian colloquium”, which will take place for the fifth time in the winter semester 2024/25. As in previous years, this is an interdisciplinary lecture series, in which specific problems of research in Lucian and in the early modern reception history of ancient texts will be discussed with a special focus on the topic of ‘translation’. In this colloquium renowned experts, including some from the SPP, will present their research work and will thus provide insights into the multi-layered cultural epoch of the early modern period.

The colloquium is scheduled for Mondays at 6.00 p. m. (only on Thursday, 5. 12. 2024, at 7.00 p. m.), at this link:

<https://uni-leipzig.zoom.us/j/68931114228?pwd=NEpkN1lIRVZmcEh4aEhnMDV1SXhKdz09>
(Meeting-ID: 689 3111 4228)

The colloquium hosts would be very pleased if many SPP members would participate digitally or in person and present their projects in the coming semesters!

Program

21. Okt. 2024

Prof. Dr. J. Klaus Kipf (Aachen): Brant, Luther, Eisermann, Sachs. Vier Kapitel zur Wortgeschichte der ‚Tyrannei‘ im 15. und 16. Jahrhundert

4. Nov. 2024

Dr. Laura Bottenberg (Tübingen): Freundschaft im Dialog. Performative Aspekte der Freundschaft in Lukians Dialogen

18. Nov. 2024

Dr. Arnold Bärtschi (Bochum): Science Fiction avant la lettre. Graphische Adaptionen zu Lukians *Wahren Geschichten*

25. Nov. 2024

Stephan Jödicke (Leipzig/Sächsische Akademie der Wissenschaften): Odysseus im Schafspelz. Die Darstellung Georg Emmerichs im *carmen elegiacum* des Bartholomäus Andreaes

5. Dez. 2024

Prof. Dr. Anja Wolkenhauer (Tübingen): Fremdheit als Chance: Die Übersetzung der ägyptischen Hieroglyphik in der lateinischen Literatur

6. Jan. 2025

Jonathan Trächtler (Jena): Von Philosophen, ‚Idioten‘ und ihren Kommunikationsproblemen – Lukians *vitarum auctio* und *piscator*

20. Jan. 2025

Rebekka-Simone Behrens (München): Terminologische Übersetzungsbegriffe in der Antikenrezeption

27. Jan. 2025

Prof. Dr. Andreas Gipper (Mainz): Leonardo Brunis *De interpretatione recta*: Übersetzen im Spannungsfeld von grammatischen und rhetorischen Traditionen

3. Feb. 2025

Prof. Dr. Alessandra Petrina (Padova): „Laura to his lady was but a kitchen wench“: Petrarch and Shakespeare

 Publikationen/Publications

Idelson-Shein: *Between the Bridge and the Barricade*: Jewish Translation in Early Modern Europe

Between the Bridge and the Barricade untersucht, wie sich Übersetzungen nichtjüdischer Texte in jüdische Sprachen auf die jüdische Kultur, Literatur und Geschichte vom 16. Jahrhundert bis in die Neuzeit auswirkten. Iris Idelson-Shein bietet einen umfassenden Überblick über die frühneuzeitliche jüdische Übersetzung, zeichnet die wichtigsten Wege der Textmigration von nichtjüdischen zu jüdischen Literaturen nach, analysiert die Motive der Übersetzer und identifiziert die für die jüdische Übersetzung charakteristischen Übersetzungsnormen. Durch eine Analyse von Übersetzungen, die in der Datenbank „Jewish Translation and Cultural Transfer (JEWTRACT)“ erfasst sind, deckt Idelson-Shein erstmals die liberalen Übersetzungsnormen auf, die es jüdischen Übersetzern der frühen Neuzeit ermöglichten, sich intensiv kreativ und radikal von den Ausgangstexten zu entfernen – von der „Judaisierung“ von Namen, Orten, Motiven und Sprache bis hin zur absichtlichen und versehentlichen Fehlübersetzung und Auslassung von Material. Durch diesen Übersetzungsprozess schufen jüdische Übersetzer eine neue Bibliothek von Werken, die zwar eng mit den umgebenden Mehrheitskulturen korrespondierten, aber dennoch einen einzigartigen jüdischen Charakter hatten.

Als Ort intensiver Verhandlungen zwischen verschiedenen Kulturen, Gemeinschaften, Religionen, Lesern, Genres und Sprachen werden diese Übersetzungen zu einem idealen Einstieg in die komplexen Beziehungen zwischen Christen und Juden in der Frühen Neuzeit. Gleichzeitig stellen sie auch eine große Herausforderung für heutige Wissenschaftler dar. Doch wer sich als aufmerksamer Leser durch das Labyrinth der nicht ausgewiesenen Übersetzungen nichtjüdischer Quellen in jüdische Sprachen navigiert, dem eröffnet sich ein Terrain überraschender interkultureller Begegnungen zwischen Juden und Christen. *Between the Bridge and the Barricade* deckt den bisher verborgenen nichtjüdischen Korpus auf, der, so Idelson-Shein, eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der frühneuzeitlichen jüdischen Kultur spielte', kündigt der [Verlag](#) an.

///

Idelson-Shein: *Between the Bridge and the Barricade: Jewish Translation in Early Modern Europe*

“Between the Bridge and the Barricade explores how translations of non-Jewish texts into Jewish languages impacted Jewish culture, literature, and history from the sixteenth century into modern times. Offering a comprehensive view of early modern Jewish translation, Iris Idelson-Shein charts major paths of textual migration from non-Jewish to Jewish literatures, analyzes translators’ motives, and identifies the translational norms distinctive to Jewish translation. Through an analysis of translations hosted in the Jewish Translation and Cultural Transfer (JEWTECT) database, Idelson-Shein reveals for the first time the liberal translational norms that allowed for early modern Jewish translators to make intensely creative and radical departures from the source texts—from “Judaizing” names, places, motifs, and language to mistranslating and omitting material both deliberately and accidentally. Through this process of translation, Jewish translators created a new library of works that closely corresponded with the surrounding majority cultures yet was uniquely Jewish in character.

As a site of intense negotiation between different cultures, communities, religions, readers, genres, and languages, these translations become an ideal entry point into the complex relationships between early modern Christians and Jews. At the same time, they also pose a significant challenge for modern-day scholars. But, for the careful reader, who can navigate the labyrinth of unacknowledged translations of non-Jewish sources into Jewish languages, there awaits a terrain of surprising intercultural encounters between Jews and Christians. *Between the Bridge and the Barricade* uncovers the hitherto hidden non-Jewish corpus that, Idelson-Shein contends, played a decisive role in shaping early modern Jewish culture”, the [publisher](#) announces.

Iris Idelson-Shein. 2024. *Between the Bridge and the Barricade: Jewish Translation in Early Modern Europe*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press. <https://doi.org/10.58117/56gz-4j80>

Mahler und Zwierlein (Hg.): *Zeiten bezeichnen. Frühneuzeitliche Epochenbegriffe: europäische Geschichte und globale Gegenwart*

„Ist die Frühe Neuzeit ein Geschöpf des Kalten Kriegs? Wie war die Vorstellung von ›Neuzeit‹ und ›Antike‹ zur Zeit Ludwigs XIV.? Gibt es globale Frühe Neuzeiten? – Epochenbildung gilt gemeinhin als eine der zentralen Aufgaben jeder disziplinären Historiographie. Wenn auch der Begriff der ›epoché‹ im eigentlichen Sinne die Schwelle zwischen Zeiten, den Übergang, das temporale Dazwischen meint, erscheinen Epochen im heutigen Gebrauch als weitgehend epistemisch bestimmte, scheinbar homogene Entitäten in der Einteilung eines an sich indistinkt fortwährenden physischen Zeitablaufs. Dabei fungieren sie, seien ihre Bezeichnungen geistesgeschichtlich, teleologisch oder selbst auch nur numerisch geprägt, vornehmlich als pragmatische Etikettierungen, bequeme Referenzschemata oder auch als bloße ›umbrella terms‹ zur Bezeichnung einer zwar oftmals unmittelbar durch den Verweis auf die ›Gleichzeitigkeit des

Ungleichzeitigen« wieder aufgehobenen, gleichwohl durchweg behaupteten, wo nicht gewöhnlichen Einheit. Die Zusammenführung der Wolfenbütteler Arbeitskreise zur Renaissance- und Barockforschung im neu gegründeten Arbeitskreis Frühneuzeitforschung dokumentiert die nochmalige Reflexion auf das schwierige Geschäft eines ›Bezeichnens von Zeiten‹“, kündigt die [HAB](#) an.

///

Mahler and Zwierlein (eds): Labelling Times: The ‘Early Modern’—European Past and Global Now

“Is the Early Modern period a creature of the cold War? What were the conceptions of the ‘Early Modern era’ and ‘antiquity’ in the age of Louis XIV? Are there global Early Modern periods? Defining epochs is generally considered one of the key tasks of historiography in any discipline. Even if, strictly speaking, the term ‘*epoché*’ refers to the threshold, transition, or temporal interstice between eras, in present-day use epochs appear as seemingly homogenous entities—for the most part epistemically defined—in the organization of what is in reality the constant indistinct physical passage of time. Whether their designations are intellectual-historical, teleological, or even just numerical in nature, they function primarily as pragmatic labels, convenient identification schemata, or mere ‘umbrella terms’ for describing an entity that is often immediately cancelled out by reference to the ‘simultaneity of the non-simultaneous’, but is nevertheless consistently asserted, if not imagined. The merging of the Wolfenbüttel Renaissance and Baroque research groups in the newly founded Arbeitskreis Frühneuzeitforschung (Early Modern Period Study Group) documents the renewed reflection on the difficult business of ‘labelling times’”, the [HAB](#) announces.

Andreas Mahler und/and Cornelia Zwierlein (Hg./eds.) 2023: *Zeiten bezeichnen / Labelling Times: Frühneuzeitliche Epochenbegriffe: europäische Geschichte und globale Gegenwart / The ›Early Modern‹ – European Past and Global Now*. (Wolfenbütteler Forschungen Bd. 177) Wiesbaden: Harrassowitz.

 Redaktion/Editing

Geschäftsstelle des SPP 2130

SPP 2130 Office

Leitung/ Director: Prof. Dr. Regina Toepfer

Redaktionelle Betreuung/ Editorial supervision:

Annkathrin Koppers, M.A.

Gefördert durch

 Deutsche
Forschungsgemeinschaft